



INTERREG IVa – Projekt SUN – Sustainable Urban Neighbourhoods

## AKTION 2: SUN-PLATTFORM

Fallstudie Fachhochschule Aachen  
Energiepolitik und Energieprojekte der Stadt Aachen

ENTWURF, Stand 8.2.2010

## KURZFASSUNG



Fachbereich Architektur  
Lehrgebiet Stadt- und Regionalplanung

Prof. Dietmar Castro  
Dipl.-Ing. Christoph Küpper

Bayernallee 9  
D-52064 Aachen

[kuepper@fh-aachen.de](mailto:kuepper@fh-aachen.de)



## Inhalt

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Organisationen und Projekte im Rahmen der Energiepolitik der Stadt Aachen</b> .....	<b>4</b>
2.1	Ökologische Stadt der Zukunft .....	4
2.2	Das Aachener Modell (Vergütung von Strom aus privaten und Solar- und Windkraftanlagen) .....	5
2.3	Lokale Agenda 21 in Aachen .....	6
2.4	Energiebeirat .....	6
2.5	Beratungszentrum Altbau Plus e.V. ....	7
2.5.1	Altbau plus Beratungsstelle .....	7
2.5.2	Altbau plus-Veranstaltungen: Sanierungstreffs und weitere Angebote .....	8
2.5.3	Haus-zu-Haus-Beratung .....	8
2.5.4	Beratungsangebote durch Altbau Plus in Aachen Ost .....	8
2.5.5	Effekte und Bedeutung von altbau plus .....	8
2.6	EnergieeffizienzKONZEPT .....	8
2.7	EnergieeffizienzAKTIONSPLAN .....	8
2.8	Initialberatung von Mietern vor Ort .....	8
2.9	Aachener Energiepreis .....	8
2.10	EnergieeffizienzFACHBETRIEB .....	8
2.11	EnergieeffizienzPLANER .....	8
2.12	Luftreinhalte- und Aktionsplan .....	8
2.13	Aachener EnergieSPARTage .....	8
2.14	ÖKOPROFIT-Zertifizierung .....	8
2.15	Soziale Stadt Aachen Ost .....	8
2.15.1	Das Förderprogramm Soziale Stadt .....	8
2.15.2	Aachen Ost .....	8
2.15.3	Begrünungs- und Fassadenrenovierungsprogramm in Aachen-Ost .....	8

2.16	European Energy Award®.....	8
2.17	Stabsstelle Klimaschutz .....	8
2.18	Sonstige .....	8
<b>3</b>	<b>Projekte anderer Träger .....</b>	<b>8</b>
3.1	Stromspar-Check.....	8
3.1.1	Stromsparhelfer.....	8
3.2	Solarsiedlung Teichstraße - Bauen mit der Sonne.....	8
<b>4</b>	<b>Ausblick.....</b>	<b>8</b>
4.1	Energiepolitische Ziele der Stadt Aachen .....	8
4.2	Aachen Nord.....	8
4.3	Ehoch3-Antrag.....	8
4.4	Masterplan Aachen.....	8
<b>5</b>	<b>Lessons learned .....</b>	<b>8</b>
5.1	Erfahrungen Altbau Plus im Einzelberatungsangebot .....	8
5.2	Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit in Aachen Ost .....	8
<b>6</b>	<b>Quellen und Ressourcenangaben.....</b>	<b>8</b>

## 1 Zusammenfassung

Die Stadt Aachen ist mehr als 2,5 Jahrzehnten im Umweltschutz aktiv tätig. Bereits im Jahr 1987 wurde eigens eine Umweltverwaltung eingerichtet. Die ökologisch orientierte Stadtentwicklung und die fortschrittliche kommunale Umweltpolitik, wurden 1992 mit der Auswahl der Stadt als eine der Modellstädte für das Modellprojekt „Ökologische Stadt der Zukunft“ ausgezeichnet.

Seitdem hat die Stadt Aachen immer wieder die Vorreiterrolle gesucht, sei es im Hinblick auf den Umweltschutz in den 80er und 90er Jahren, bei der darauffolgenden Diskussion um die Nachhaltigkeit und aktuell im Klimaschutz.

Als Paradebeispiel gilt das sogenannte „Aachener Modell“, welches als ein Projekt einzelner engagierter Bürger geboren wurde, in der Folge zum Umdenken der Energieversorger in Sachen Energie-Einspeisung in ihre Netze führte und später, durch die Einführung des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG), die kostendeckende Vergütung der Einspeisung von Solarstrom deutschlandweit ermöglichte.

In den letzten Jahren unternimmt die Stadt verstärkte Anstrengungen den Anteil erneuerbarer Energien signifikant zu erhöhen und die Energieeffizienz durch verschiedene Förder- und Beratungsangebote sowohl in öffentlichen Gebäuden, auf dem privaten oder öffentlichen Wohnungsmarkt und in Unternehmen zu erhöhen. Dabei baut sie vor allem auf dem Know-How der ansässigen Hochschulen, Energieunternehmen, Handwerksbetriebe und Organisationen auf und versucht diese verstärkt einzubinden. Aus diesem Bestreben sind bewährte Organisationen und Strukturen wie „**Altbau Plus**“, das „**Energieeffizienzkonzept**“ oder der „**Energiebeirat**“ entstanden, die mit ständig neuen Projektideen und Innovationen an die Stadt herantreten und den Wissenspool bereichern.

## 2 Organisationen und Projekte im Rahmen der Energiepolitik der Stadt Aachen

### 2.1 Ökologische Stadt der Zukunft

Von 1992 bis 2002 nahm die Stadt Aachen, neben den Städten Hamm (in Westfalen) und Herne (im Emscher-Lippe-Raum), am Modellprojekt "Ökologische Stadt der Zukunft" der nordrhein-westfälischen Landesregierung teil. Ziel des Modellprojektes war es, durch Entwicklung und Erprobung innovativer und beispielhafter Ansätze einer ökologischen Stadtentwicklung aufzuzeigen, wie sich eine Stadt unter den gegebenen Rahmenbedingungen umweltschonend und zukunftsfähig entwickeln kann und dabei Perspektiven und Wege zu einem umweltschonenden Städtebau zu erarbeiten. Stadtökologie wurde dabei nicht als sektorales Handlungsfeld verstanden, sondern als Querschnittsaufgabe von Städten und Gemeinden, die viele Tätigkeitsfelder berührt. Als Handlungsfelder des Modellprojektes waren die Bereiche Flächennutzung, Verkehr, Energie, Bauen / Wohnen/ Wohnumfeld und Abfall vorgegeben – ein weiteres Handlungsfeld konnte von den Kommunen selbst ausgewählt.

Die Auswirkungen des Modellprojektes 'Ökologische Stadt der Zukunft' in Aachen zeigten sich auf verschiedenen Ebenen - nur ein Teil ist im Stadtraum sichtbar. Ein Teil ist in konkreten Umweltentlastungen wahrnehmbar; ein weiterer Teil vollzog sich 'unsichtbar' auf der Ebene der ökologisch orientierten Planung und der qualifizierten Entscheidungsvorbereitung und schließlich auch im öffentlichen und individuellen Bewusstsein. Letztlich führte das Modellprojekt während seiner zehnjährigen Laufzeit direkt und indirekt in beträchtlichem Umfang zu Investitionen in den Umweltschutz. Als wichtige Effekte des Modellprojektes sind identifizierbar:

- Die Verbesserung der umweltrelevanten Informationsgrundlagen
- Entwicklung von Umweltfachkonzepten und -plänen
- Auswirkungen auf die verwaltungsinterne Kooperation und Prozessgestaltung
- Auswirkungen auf die Entwicklung der Umweltsituation in Aachen

Im Handlungsfeld 'Energie-Klima-Luft-Lärm', welches hier von besonderem Interesse ist, lag der Akzent auf dem Bereich der rationellen Energienutzung, der Nutzung regenerativer Energieträger und der damit verbundenen Klimaschutz- und Luftreinhaltestrategien. Neben zukunftsweisenden Konzepten leisteten die energetische Gebäudesanierung und die Modernisierung der Heizungsanlagen im kommunalen (und privaten) Wohnungsbestand sowie der Ausbau der Fernwärmeversorgung umwelt- und klimaökologisch die bedeutsamsten Beiträge.<sup>1</sup>

## 2.2 Das Aachener Modell (Vergütung von Strom aus privaten und Solar- und Windkraftanlagen)

Das Aachener Modell nahm in 1995 erstmals die Energieversorger in die Pflicht Strom aus privaten Solar- oder Windkraftanlagen ins Netz einzuleiten und dies mit einer Mindestvergütung zu entgelten. Diese "kostendeckende Vergütung" ließ eine wirtschaftliche Arbeitsweise der Anlagen zu. Im Laufe von 20 Jahren bekam der Anlagenbetreiber ca. 1 Euro je kWh.

Neu an diesem Modell war, dass eine Förderung von Solar- oder Windkraftanlagen nicht durch Zuschüsse erfolgte, sondern die Einspeisung von entsprechendem Strom ins öffentliche Netz vom Elektrizitätsversorgungsunternehmen betriebswirtschaftlich voll kostendeckend vergütet (Cost Covering Feed-in Tariff) wurde, dies inklusive der Kapitalbeschaffungskosten und einem angemessenen Gewinn, so wie auch sonst in der Elektrizitätswirtschaft üblich. Somit werden durch dieses Verfahren nicht Steuermittel zur Finanzierung herangezogen, sondern die Stromgebühren. Dieses Modell floss am 1. April 2000 in das Erneuerbare-Energien-Gesetz ein, womit diese Vergütung wird seit dem gesetzlich für den Zeitraum von 20 Jahren garantiert wird. Bis dahin hatten über 40 Kommunen in Deutschland das Aachener Modell nachgeahmt und die kostendeckende Einspeisevergütung beschlossen und der Zuwachs an Photovoltaik-Anlagen dadurch ein nie dagewesenes Tempo erreicht.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Modellprojekt 'Ökologische Stadt der Zukunft' in Aachen, Kurzfassung des Abschlussberichtes, BKR Aachen 2003; Weitere Informationen unter [http://www.aachen.de/DE/Stadt\\_buerger/aachen\\_agenda\\_21/oekologische\\_stadt1/z\\_einstieg\\_oesz.html](http://www.aachen.de/DE/Stadt_buerger/aachen_agenda_21/oekologische_stadt1/z_einstieg_oesz.html)

<sup>2</sup> vgl.: [http://www.sfv.de/lokal/mails/wvf/kostendeckende\\_Verguetung\\_bis\\_hin\\_zum\\_EEG\\_2004.htm](http://www.sfv.de/lokal/mails/wvf/kostendeckende_Verguetung_bis_hin_zum_EEG_2004.htm)

## 2.3 Lokale Agenda 21 in Aachen

Mit dem einstimmigen Beschluss des Stadtrates vom 17.9.1997, einen Lokalen Agenda 21-Prozess einzuleiten, nahm die Stadt Aachen den Auftrag der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro von 1992 an, auf lokaler Ebene im Dialog mit Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft ein Handlungsprogramm für die nachhaltige umweltverträgliche Entwicklung der Stadt zu entwickeln.

Wesentliche, teilweise heute fortbestehende oder weiterentwickelte Elemente und Projekte der Aachen Agenda 21 waren:

- Eine Welt:  
Agenda 21-Partnerschaft zwischen Aachen und Kapstadt (Umwelterziehung, Begrünungspreis, Fahrrad-Recycling-Projekt, Wandgemälde, schulischer und universitärer Austausch)
- wirtschaftlich erfolgreich:  
Kantine 21, Ökoprofit Region Aachen, Pendlernetz, Energieeffizienzkonzept
- sozial gerecht:  
Wohnprojekt 'Stadthaus statt Haus', Aachener Tafel, Ehrenamt-Portal, Stadtteilbüros Aachen-Ost, Sozialatlas
- ökologisch:  
Natur- und Landschaftsschutz, fahrradfreundliche Stadt, CLaix-City-Logistikprojekt, Car-sharing, ökologisches Bauen und Sanieren, Mehr-Generationen-Wohnen, Revitalisierung Gewerbegebiet Grüner Weg, Nutzung umweltfreundlicher regenerativer Energien, Aachener Energiepreis

Einzelne, in diesem Prozess entstandene Projekte bestehen fort und sind teilweise hier aufgeführt.<sup>3</sup>

## 2.4 Energiebeirat

Anfang 1992 beschloss der Rat der Stadt Aachen die Einsetzung eines Energiebeirates, mit der Zielgabe, ein Beratungsinstrument der Politik zu schaffen, um die richtigen energiepolitischen Entscheidungen in der Zukunft treffen zu können. Das vorhandene Know-how in der Stadt sollte genutzt und die verschiedenen Interessen und Ziele koordiniert werden.<sup>4</sup>

Vor dem Hintergrund der globalen Umweltprobleme berät der Energiebeirat über Problemlösungen auf lokaler Ebene und erarbeitet umsetzungsorientierte Strategien, die der Energieeinsparung, dem rationellen Energieeinsatz sowie der Förderung regenerativer Energien dienen. Die Aufgaben und Ziele des Energiebeirates sind im Einzelnen:

- Beratung des Rates und der Verwaltung in energiepolitischen und wirtschaftlichen Fragen
- beratende Begleitung bei der Erarbeitung und Umsetzung der kommunalen Energieversorgungskonzepte
- Koordinierung von Interessen und Zielen unterschiedlicher Gruppen und Organisationen sowie die Erarbeitung konstruktiver Lösungsvorschläge

---

<sup>3</sup> Konzept für das Agenda 21 – Follow-Up in der Stadt Aachen, BKR Aachen, 2007

<sup>4</sup> Interview mit Herr Meiners, Fachbereich Umwelt der Stadt Aachen und Prof. Castro, Mitglied des Energiebeirats am 7.12.2009

- Förderung von Transparenz und öffentlicher Akzeptanz von energiepolitischen Planungen und Entscheidungen in einem möglichst frühen Stadium

Dem Energiebeirat gehören derzeit ca. 25 Mitglieder, aus verschiedenen Gruppierungen an.<sup>5</sup>

## 2.5 Beratungszentrum Altbau Plus e.V.

Die Planungen zur Einrichtung von „altbau plus“ begannen im Jahr 2001. Die Akteure in der Stadt Aachen waren sich zunehmend der Bedeutung des Themas Altbausanierung für die nachhaltige Entwicklung der Stadt, im Zuge der Prozesse Ökologische Stadt der Zukunft und Lokale Agenda 21, bewusst geworden. Die Stadt setzte sich zum Ziel, als Motor in der Altbausanierung zu fungieren.

Nachdem das Vorhaben im Jahr 2003 weiter konkretisiert worden war, wurde der Verein „altbau plus e.V., Infoservice energiesparendes Sanieren“, am 27. Januar 2004 gegründet, mit dem Ziel, die energetische Altbausanierung in der Region Aachen zu forcieren um auf diese Weise einen lokalen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. In diesem Sinne soll der Verein Altbau plus Maßnahmen und geeigneten Aktivitäten auf dem Gebiet der energiesparenden Altbausanierung in der Region Aachen für alle Bürgerinnen und Bürger der Region Aachen unterstützen. Dies umfasst im Einzelnen:

- die Bildung eines Transfer-Netzwerks aller wichtigen lokalen und regionalen Akteure auf den Gebieten energieeffizienter Altbausanierung,
- eine von Energieträgern und Anbietern unabhängige Initialberatung der Bürger über bauliche und heizungstechnische Möglichkeiten in der Gebäudesanierung und über öffentliche und sonstige Fördermöglichkeiten sowie Wirtschaftlichkeits- und Umweltaspekte,
- die bürgernahe Bereitstellung von Informationen über kompetente Anbieter in der Region auf den Gebieten der Beratung, Planung und Ausführung von Maßnahmen und Projekten der energieeffizienten Altbausanierung,
- die Initiierung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Handwerker,
- die Intensivierung der Kooperation mit den Aachener Hochschulen (RWTH und FH) mit dem Ziel eines verstärkten Know-how Transfers und der wissenschaftlichen Begleitung von praktischen Vorhaben und Projekten in der Region Aachen,
- die Unterstützung, Begleitung und öffentlichkeitswirksame Darstellung vorbildlicher Projekte und Demonstrationsvorhaben in der Region Aachen,
- und die Öffentlichkeitsarbeit

Der Verein Altbau plus sieht sich als ein Kompetenznetzwerk mit derzeit ca. 20 Mitgliedern.

### 2.5.1 Altbau plus Beratungsstelle

Am 6. Mai 2004 eröffnete Altbau plus eine Beratungsstelle mit täglichen Öffnungszeiten in der Innenstadt und Informationen sowie Beratungsangeboten für Bauwillige, Fachbetriebe und Fachplaner über bauliche und technische Möglichkeiten bei der Gebäudesanierung sowie über entsprechende aktuelle Fördermöglichkeiten.

---

<sup>5</sup> Geschäftsordnung für den Energiebeirat der Stadt Aachen, 1994, Oberstadtdirektor Dr. Berger

### 2.5.2 Altbau plus-Veranstaltungen: Sanierungstreffs und weitere Angebote

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle altbau plus organisieren jeden Monat die Verbraucherveranstaltung „Sanierungstreff“, mit monatlich wechselnden Schwerpunktthemen und anschließender Diskussions- und Fragerunde. Daneben bietet altbau plus für Handwerker, Architekten und Bauingenieure Fachveranstaltungen an, die als Fortbildungsveranstaltungen von der Architekten- und der Ingenieurkammer anerkannt sind. Diese Angebote werden rege genutzt.

Auf der Webseite [www.altbauplus.de](http://www.altbauplus.de) bündelt der Verein außerdem wichtige Informationen und Tipps zu verschiedenen Modernisierungsthemen und bewirbt alle angebotenen Veranstaltungen zum Thema Altbausanierung.

Daneben verfügt Altbau plus über eine Ausstellung mit Beiträgen zu den Themen der energetischen Sanierung, die bspw. zu Kongressen oder Sanierungsmessen oder in den Empfangsräumen von Partnern wie beispielsweise der Sparkasse gezeigt wird.

### 2.5.3 Haus-zu-Haus-Beratung

Neben den Einzelberatungen im Beratungszentrum führt Altbau Plus gezielte Haus-zu-Haus-Beratungen in eng abgegrenzten Siedlungsbereichen mit homogener Siedlungsstruktur und vergleichbarem Gebäudebestand durch. Es handelt sich um Initialberatungen, bei der den Eigentümern haustypbezogene und zielgruppenspezifische Sanierungsvarianten mit den jeweiligen Einspareffekten vorgestellt werden, und Sie über Fördermöglichkeiten aufgeklärt werden. Im Anschluss wird den Eigentümern ein Beratungsprotokoll zur Verfügung gestellt, welches eine Bewertung aller wesentlichen Bauteile hinsichtlich ihres Wärmekoeffizienten enthält, mögliche Energieeinsparung durch Sanierungsmaßnahmen quantifiziert und eine Übersicht über die Fördermöglichkeiten gibt.

### 2.5.4 Beratungsangebote durch Altbau Plus in Aachen Ost

Im Jahr 2009 führte das Beratungszentrum Altbau plus in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro Aachen Ost (vgl. 2.15 ) Informationsveranstaltungen zur Altbausanierung und Energieeinsparung für Eigentümer und Mieter in Soziale-Stadt-Programmgebiet Aachen Ost durch.

Neben diesen Informationsveranstaltungen, bot die Stadt Aachen den Eigentümern eine kostenlose Vor-Ort-Beratung zur energetischen Sanierung durch die Verbraucherzentrale (vgl.: 2.5.3 ) an. Ca. 40 Eigentümer nutzten dieses Angebot, dabei handelte es sich in der Mehrzahl um Eigentümer von Mehrfamilienhäusern.

### 2.5.5 Effekte und Bedeutung von altbau plus

Die Mitarbeiter von Altbau plus führen jährlich stichprobenartige telefonische Nachfragen bei Personen durch, die eine Beratung in Anspruch genommen haben. Diese haben ergeben, dass von 2004 bis 2008 über 12,5 Mio. Euro an Investitionen in energetische Altbausanierung explizit genannt und somit nachweislich innerhalb von 4,5 Jahren 2.500 Tonnen CO<sub>2</sub> durch die Beratung von altbau plus eingespart wurden. Werden die durch stichprobenartige Nachfragen er-

mittelten Investitionen auf die Gesamtzahl der Kontakte hochgerechnet, so kann von einem mittelfristig ausgelösten Investitionsvolumen von rund 190 Mio. Euro ausgegangen werden.<sup>6</sup>

## 2.6 EnergieeffizienzKONZEPT

Im Jahr 2005 entwickelten die Stadtverwaltung Aachen, die Aachener Stadtwerke STAWAG und mehrere lokale Unternehmen und Institutionen gemeinsam ein energieeffizienzKONZEPT (eeK) für die Stadt Aachen. Ziel war die Umsetzung eines Fünf-Jahres-Aktionsplans zur Verbesserung der Energieeffizienz im Gewerbe sowie in Privathaushalten. Die Partner sehen in der Verbesserung der Energieeffizienz den Schlüssel für eine klimaverträgliche und wirtschaftliche Energieversorgung von Privathaushalten und Unternehmen.

Das energieeffizienzKONZEPT berücksichtigt die Forderungen der EU-Endenergieeffizienz-Richtlinie nach einer einprozentigen mittleren jährlichen Energieeinsparung und hat hierfür ein kommunales Handlungskonzept zur Verbesserung der Endenergieeffizienz entwickelt, welches in den Jahren 2006 bis 2010 umgesetzt werden sollte.<sup>7</sup>

## 2.7 EnergieeffizienzAKTIONSPLAN

Der EnergieeffizienzAKTIONSPLAN besteht aus einer Aufzählung der unterschiedlichen Maßnahmen zum Thema Energieeffizienz. Alle vorgeschlagenen Maßnahmen wurden einem speziellen Ranking unterzogen, so dass nur die wirtschaftlichsten Projekte zur Umsetzung kommen. Die Maßnahmen sind den Kategorien öffentliche Einrichtungen, Gewerbe und Industrie, private Haushalte und übergreifende Maßnahmen zugeordnet. Ziel ist es, alle Projekte bis 2010 umzusetzen. Einige besonders interessante Projekte sind im nachfolgenden Kapitel näher erläutert.<sup>8</sup>

## 2.8 Initialberatung von Mietern vor Ort

Im Jahr 2007 wurde die Aktion „Mieterberatung vor Ort“ in Zusammenarbeit mit der STAWAG-Energieberatung und der GeWoGe durchgeführt, um gemeinsam mit den Bürgern/-innen in ihren Wohnungen Stromeinsparpotenziale zu erkennen und so über eine Verbrauchsreduzierung die Energiekosten zu senken.

Aufgrund einer geringen Beteiligung der angeschriebenen Mieter (lediglich 4 Prozent) an der kostenfreien Aktion konnten leider kaum repräsentative Daten erhoben werden.<sup>9</sup>

---

<sup>6</sup> Jahresberichte Altbauplus 2006-2009;  
Interview im Beratungszentrum am 20.1.2010 ;  
weiteres Informationsmaterial: <http://www.altbauplus.de/>

<sup>7</sup> Zwischenbericht Energieeffizienzkonzept Aachen 2006-2008, STAWAG Stadtwerke Aachen AG, 2008 ;  
<http://www.energieeffizienz-aachen.de/>  
English summary unter [http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eec\\_aachen\\_summary\\_english.pdf](http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eec_aachen_summary_english.pdf)

<sup>8</sup> Zwischenbericht Energieeffizienzkonzept Aachen 2006-2008, STAWAG Stadtwerke Aachen AG, 2008  
[http://www.energieeffizienz-aachen.de/informationen/energieeffizienz\\_aktionsplan/index.html](http://www.energieeffizienz-aachen.de/informationen/energieeffizienz_aktionsplan/index.html)

<sup>9</sup> Zwischenbericht Energieeffizienzkonzept Aachen 2006-2008, STAWAG Stadtwerke Aachen AG, 2008

## 2.9 Aachener Energiepreis

Mit dem Aachener Energiepreis würdigen die Stadt Aachen und die STAWAG seit 2006 das Engagement der Aachener Bürger im Bereich Energieeffizienz. Es werden besonders vorbildliche Aktivitäten ausgezeichnet und der Öffentlichkeit vorgestellt.<sup>10</sup>

## 2.10 EnergieeffizienzFACHBETRIEB

Aus der Vernetzung der Institutionen durch die Gründung des Vereins altbau plus, wurde die Zusammenarbeit im Bereich der Altbausanierung im Laufe der Zeit erheblich verbessert. Als konkretes herausragendes Beispiel wurde in Zusammenarbeit mit den Handwerksinnungen, der Kreishandwerkerschaft, der STAWAG und der Verbraucherzentrale Anfang 2008 die Plattform „energieeffizienzFACHBETRIEB“ zur Qualitätssicherung bei der energetischen Gebäude-Modernisierung geschaffen.

Die Qualitätsstandards, zu deren Einhaltung die Fachbetriebe sich verpflichten müssen, sind in einem Handbuch zusammengefasst und um vielfältige Empfehlungen des Beratungszentrums Altbau plus angereichert. Bei allen Energieeffizienz-Standards gilt, dass diese umgesetzt werden, soweit dies technisch im konkreten Einzelfall möglich ist und vom Kunden akzeptiert wird.<sup>11</sup>

## 2.11 EnergieeffizienzPLANER

Um ein Gebäude energetisch zu optimieren, ist eine ganzheitliche Betrachtung des Zustandes der Gebäudehülle und der Haustechnik unerlässlich. Maßnahmen müssen sinnvoll aufeinander abgestimmt sein, damit sie nicht langfristig gar zu Bauschäden. Dies gilt heute umso mehr, da die Standards immer weiter steigen und Gebäude immer stärker gedämmt werden. Das hierfür erforderliche Fachwissen bieten die mit dem Qualitätslabel energieeffizienzPLANER ausgezeichneten Architekten und Ingenieure. Diese müssen ähnlich wie die EnergieeffizienzFACHBETRIEBE ihre theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen nachweisen, bilden sich regelmäßig fort und haben nachweislich bei der Planung und insbesondere bei der Bauleitung

---

<sup>10</sup> [http://www.energieeffizienz-aachen.de/privatpersonen/energiepreis/energiepreis\\_dokumente/energiepreis2009/index.html](http://www.energieeffizienz-aachen.de/privatpersonen/energiepreis/energiepreis_dokumente/energiepreis2009/index.html) ;  
<http://www.stromspar-check.de/>

<sup>11</sup> Interview im Beratungszentrum Altbau Plus am 20.1.2010 ;  
EnergieeffizienzFACHBETRIEB: Marktchance für energiekompetente Betriebe – Erläuterungen, STAWAG, Aachen, 2008 ; abrufbar unter  
[http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/planen\\_bauen/themen/altbauplus/handwerker/energieeffizienzfachbetrieb\\_konzept.pdf](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/planen_bauen/themen/altbauplus/handwerker/energieeffizienzfachbetrieb_konzept.pdf)  
Zwischenbericht Energieeffizienzkonzept Aachen 2006-2008, STAWAG Stadtwerke Aachen AG, 2008, abrufbar unter [http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eek\\_zwischenbericht\\_2006-2008.pdf](http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eek_zwischenbericht_2006-2008.pdf) ;  
Qualitätsstandards für die Ausführung von energetischen Sanierungsmaßnahmen in der Region Aachen, 2008, abrufbar unter  
[http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/planen\\_bauen/themen/altbauplus/handwerker/energieeffizienzfachbetrieb\\_qualitaetsstandards.pdf](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/planen_bauen/themen/altbauplus/handwerker/energieeffizienzfachbetrieb_qualitaetsstandards.pdf) ;  
weitere Informationen unter <http://www.altbauplus.de>

und der Koordination der verschiedenen Gewerke auf der Baustelle die energetischen Aspekte besonders im Blick. Auf diese Weise soll eine hohe Arbeitsqualität sichergestellt werden.<sup>12</sup>

## 2.12 Luftreinhalte- und Aktionsplan

Mit der EU-Rahmenrichtlinie zur Luftqualitätsüberwachung (EG-RL 96/62) werden Luftqualitätsziele zur Vermeidung oder Verringerung schädlicher Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt festgelegt und die Beurteilung der Luftqualität in den Mitgliedsstaaten der EU vereinheitlicht. In der Bundesrepublik Deutschland wurde diese Richtlinie im Jahr 2002 durch eine Novellierung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes in deutsches Recht umgesetzt. Als Folge gelten wesentlich schärfere Grenzwerte für die wichtigsten Luftschadstoffe.

Da in Aachen in 2006 erstmals die Grenzwerte überschritten, war die Stadt Aachen gesetzlich verpflichtet einen integrierten Luftreinhalte- und Aktionsplan durch eine Projektgruppe, bestehend aus den potentiell betroffenen Behörden und Einrichtungen (z. B. Umweltämter, Straßenverkehrsbehörden, Straßenbaulastträger, Kommunen, Polizei, Dachverbände, Interessenvertreter etc.) erarbeiten zu lassen.

Dieser Luftreinhalte- und Aktionsplan trat am 1.1.2009 in Kraft und beinhaltet neben einer eingehenden Analyse der Ursachen für die Überschreitung der Grenzwerte und einer Vorhersage der voraussichtlich zu erwartenden Entwicklung der Belastungen, folgende Zielaussagen und Grundsätze, die zu einer Verbesserung der Situation führen sollen:

- Ein Bündel zielgerichteter Maßnahmen soll das Mobilitätsverhalten und die Verkehrsmittelwahl nachhaltig positiv beeinflussen.
- Der motorisierte Individualverkehr soll reduziert werden, der Umweltverbund (ÖPNV, Rad, Fußverkehr) deutlich gestärkt, Güter- und Transportverkehre optimiert und damit eine dauerhafte Verbesserung der Luftqualität erreicht werden.
- Die Attraktivität Aachens als Wirtschaftsstandort, Stadt der Wissenschaft, historische Europastadt und touristischer Anziehungspunkt im Dreiländereck Deutschland-Belgien-Niederlande durch eine gute Erreichbarkeit erhalten bleiben.
- Mit begleitenden Maßnahmen im Energiebereich, u.a. dem Fernwärmeausbau und Maßnahmen zur sparsameren und effizienteren Energienutzung, soll die Hintergrundbelastung weiter gesenkt werden.
- Neben dem zentralen Aspekt der Luftreinhaltung erzielen die einzelnen Projekte außerdem positive Effekte für den Lärm- und Klimaschutz.<sup>13</sup>

## 2.13 Aachener EnergieSPARtage

Die Fachmesse Aachener EnergieSPARtage wurde im Jahr 2009 zum 4. Mal durch EUROGRESS Aachen gemeinsam mit der Stadt Aachen und den Partnern STAWAG (Hauptspon-

---

<sup>12</sup> Interview im Beratungszentrum Altbau Plus am 20.1.2010 ;  
Faltblatt „EnergieeffizienzFACHBETRIEB - Für die hochwertige Realisierung Ihrer energetischen Sanierungsmaßnahme“, STAWAG und Stadt Aachen, 2009 ;  
weitere Informationen unter <http://www.altbauplus.de>

<sup>13</sup> Luftreinhalte- und Aktionsplan der Stadt Aachen, Stadt Aachen, 2009, abrufbar unter [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/umwelt/luft-stadtklima-laerm/luftreinhaltung/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/umwelt/luft-stadtklima-laerm/luftreinhaltung/index.html) ;  
weitere Informationen unter: <http://www.mitmachen-durchatmen.de/>

sor der Veranstaltung), Altbau plus, Verbraucherzentrale NRW, den Aachener Hochschulen und der Wirtschaftskammer organisiert.

Im Jahr 2009 bot die Messe

- eine Handwerkerplattform, bei der die Besucher den Handwerkern beim Einbau energetischer Baumaterialien über die Schulter schauen und Fragen stellen konnten,
- eine Messe mit ca. 100 Ausstellerfirmen, Beratungs- und Ingenieurbüros, Institutionen und Einrichtungen, die ihre Entwicklungen, Produkte und Dienstleistungen präsentieren,
- ein Fachvortragsprogramm mit Fachleuten aus unterschiedlichen Themengebieten
- sowie ein Ausstellerforum, auf dem Aussteller Gelegenheit zu kurzen Vorträgen und Präsentationen erhielten.

Mehrere tausend Fachleute und Verbraucher besuchten die Messe in 2009 und es wurde eine Vielzahl von Vorträgen für die Besucher angeboten.

## 2.14 ÖKOPROFIT-Zertifizierung

Die StädteRegion Aachen und die Stadt Aachen unterstützen Betriebe und Einrichtungen der StädteRegion Aachen mit dem aus Graz stammenden Beratungsprogramm ÖKOPROFIT für betrieblichen Umweltschutz. Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Aktion der Kommunen, der örtlichen Wirtschaft und weiterer lokaler sowie regionaler Partner. Die österreichische Landeshauptstadt Graz entwickelte das Konzept Anfang der 90er Jahre.

Ziel von ÖKOPROFIT ist es, konkrete Einsparmaßnahmen für Energie, Abfall, Wasser und Abwasser zu erarbeiten, den Betrieben mehr Rechtssicherheit zu vermitteln und ihre Erfolge im Umweltschutz öffentlichkeitswirksam herauszustellen. Das Beratungsprogramm ÖKOPROFIT verhilft den Betrieben und Einrichtungen zu einem praktikablen und effizienten Umweltmanagementsystem und helfen ihnen damit den Ressourcenverbrauch zu verringern, Abfälle zu vermeiden und nicht nur die Umwelt zu entlasten sondern auch ihre Betriebskosten zu senken. Bei der Optimierung ihrer betrieblichen Umweltsituation können die Teilnehmer sich auf ein engmaschiges Netzwerk aus Beratern der Kommunen und beauftragten Fachbüros, aus Wirtschaftsförderern, aus Vertretern von Kammern, Berufsgruppen und weiteren Institutionen stützen.

Mit ÖKOPROFIT erhalten die Teilnehmer neben den o.g. Vorteilen, einen kostengünstigen Einstieg ins Öko-Audit oder zum Aufbau eines Umwelt-Management-Systems nach der DIN EN ISO 14001 (bzw. EMAS II). Ökoprofit sorgt außerdem durch seinen innovativen Charakter für einen Image-Vorteil. Durch Ihre Mitarbeit können die Betriebe die Ressourceneffizienz steigern, betriebliche Risiken vermindern und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens erhöhen. Dadurch tragen sie zur Entwicklung einer zukunftsfähigen Wirtschaftsregion Aachen bei.<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> [http://www.aachen.de/DE/wirtschaft\\_technologie/oekoprofit/index.html](http://www.aachen.de/DE/wirtschaft_technologie/oekoprofit/index.html) ; weitere Informationen unter <http://www.oekoprofit-region-aachen.de/>

## 2.15 Soziale Stadt Aachen Ost

### 2.15.1 Das Förderprogramm Soziale Stadt

Das Förderprogramm „Soziale Stadt“ entstand 1993 unter dem Arbeitstitel „Integriertes Handlungsprogramm der Landesregierung Nordrhein-Westfalen für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“. Seit 1999 wird es als Gemeinschaftsprogramm der integrierten Stadteilerneuerung von Bund und Ländern in bundesweit mehr als 390 Stadtvierteln in rund 260 Städten durchgeführt.

Berücksichtigt werden Stadtviertel mit anhaltenden, negativen Tendenzen in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht, die zu einer deutlichen Benachteiligung gegenüber der gesamtstädtischen Entwicklung geführt haben. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, hat das Programm Soziale Stadt zum Ziel eine stabilisierende Wirkung in den Vierteln durch die Verfolgung nachfolgender Grundsätze in Gang zu setzen:

- Mobilisierung und Motivation für eine zukünftige Entwicklung aus eigener Kraft
- Interdisziplinäre und ressortübergreifende Arbeiten sowie integriertes und vernetztes Handeln
- Nutzung der in den Stadtteilen vorhandenen Potentiale und Ressourcen
- Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft, sowie von Akteuren und Institutionen<sup>15</sup>

### 2.15.2 Aachen Ost

Der Stadtteil Aachen-Ost liegt im Osten der Innenstadt und besteht aus zwei durch eine Bahnlinie von einander getrennten Quartieren, nämlich dem Ostviertel und Rothe Erde. Der Stadtteil ist ca. 240ha groß, zählt ca. 10.000 Einwohner und ist, als traditionelles Arbeiterviertel, durch gründerzeitliche Gebäude sowie Geschosswohnungsbau geprägt. Der überalterte Wohnungsbestand, ein häufig vernachlässigtes Wohnumfeld sowie die Konzentration von Sozialwohnungen und Obdachlosenunterkünften, erzeugen ein schlechtes Stadtteilimage und wirken sich nachteilig auf die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil aus. Gewerbliche und industrielle Produktionsstätten liegen in einem engen Kontext mit Wohnbebauung, was zu starken Umweltbelastungen, durch Lärm und Abgase führt.

Der Abwärtstrend im Stadtteil begann mit der wirtschaftlich bedingten Aufgabe zahlreicher Produktionsstätten im Viertel. Verstärkt wurde dieser durch die Abwanderung der einheimischen, einkommenskräftigeren Bevölkerungsgruppe sowie den Zuzug einer Bewohnerschaft mit niedrigen Haushaltseinkommen und Migrationshintergrund. Aufgrund geringer Qualifikation oder Sprachprobleme haben viele der Bewohner Probleme beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. Durch die hohe Migrantenquote (33,8 % gegenüber 13,8 % in der Gesamtstadt) und die sprachliche Vielfalt stellt sich der Zusammenhalt im Viertel als schwierig dar.

---

<sup>15</sup> Interview mit Frau Grote, Stadtteilbüro Aachen Ost am 10.12.2009 ;  
Es rappelt im Karton! – Stadtteil im Wandel – eine Zwischenbilanz nach 6 Jahren voller Ideen und Veränderungen in Aachen-Ost, Stadtteilbüro Aachen Ost, 2005 ;  
[http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/politik\\_verwaltung/stadtteilbuero/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/politik_verwaltung/stadtteilbuero/index.html)

Im Jahr 1999 ließ die Stadt Aachen im Stadtteil das vorausgesetzte Integrierte Handlungskonzept erarbeiten und der Stadtteil wurde daraufhin auf Antrag der Stadt in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Im Jahr 2000 wurde in beiden Teilbereichen jeweils ein Stadtteilbüro eingerichtet, welche als Bindeglieder zwischen Bewohnerschaft, Institutionen, Politik und Verwaltung dienen sollte. Als Entscheidungsgremium über die Fördermittelvergabe wurde eine Lenkungsgruppe gebildet, die sich aus Vertretern der Politik, Verwaltung, Bewohnerschaft sowie den wichtigsten Einrichtungen im Stadtteil zusammensetzt. Daneben wurde eine sogenannte Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe gebildet, die sich aus den in der Stadteilerneuerung eingebundenen Fachämtern zusammensetzt – sie hat jedoch keine Entscheidungsbefugnis, sondern gibt lediglich Empfehlungen an die Lenkungsgruppe aus fachlicher Sicht. Auf Quartiers-ebene tagen in regelmäßigen Abständen Stadtteilkonferenzen, die sich aus Vertretern von Einrichtungen in den Quartieren (wie bspw. Schulen, Kitas, Kirchen, Pflagedienste, Vereine, Begegnungsstätten ...) und einzelnen engagierten Bürgern zusammensetzen.

In 2001 wurde zu Konkretisierung des 1999 entwickelten integrierten Handlungskonzepts eine städtebauliche Rahmenplanung in Auftrag gegen, die als übergreifendes Leitbild fungieren sollte und die Grundlage bildet für städtebauliche, freiraum- und verkehrsplanerische Projekte in Aachen Ost. Zur Erarbeitung dieser Rahmenplanung wurden verschiedene Werkstätten, zusammen mit Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und Institutionen organisiert. Den Schwerpunkt bildete aber die Stadtteilwerkstatt, die vom 19.8.2001 bis zum 26.8.2001 inmitten des quartierszentral gelegenen Kennedyparks stattfand und zu der alle Bürger, Vereine, Initiativen Schulen und Kindergärten eingeladen waren, um ihre Ideen und Visionen für die Entwicklung des Stadtviertels in verschiedenen thematisch gebündelten Arbeitsgruppen zu formulieren. Begleitet wurde diese Veranstaltung durch ein Rahmenprogramm mit Musik, Tanz und Sport und sie stieß, nicht zuletzt durch die umfassende Öffentlichkeitsarbeit, auf große Resonanz in der Bevölkerung.

Neben den vielen Projekten und Aktionen die seither in Aachen Ost im Bereich der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, der Bildung, Kinder- und Jugendarbeit und Verbesserung des Wohnumfeldes durchgeführt wurden, berührten 2 Projekte den Bereich Energieeffizienz, die folgenden näher erläutert sind.

Weitere Informationen zum Programm Soziale Stadt sind in der Fallstudie Begrünung in Aachen zu finden.<sup>16</sup>

### 2.15.3 Begrünungs- und Fassadenrenovierungsprogramm in Aachen-Ost

Im Rahmen der Sozialen Stadt Aachen Ost wurde im Jahr 2000 ein Programm zur Verschönerung von Fassaden und zur Einrichtung von Mietergärten aufgelegt und damit den Eigentümern / Mietern im Viertel die Möglichkeit eröffnet, Zuschüsse von bis zu 50% für die Begrünung einer Hausfassade oder eines Daches, für einen Fassadenanstrich oder auch für die Anlage eines

---

<sup>16</sup> Interview mit Frau Grote, Stadtteilbüro Aachen Ost am 10.12.2009 ;  
Es rappelt im Karton! – Stadtteil im Wandel – eine Zwischenbilanz nach 6 Jahren voller Ideen und Veränderungen in Aachen-Ost, Stadtteilbüro Aachen Ost, 2005 ;  
[http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/politik\\_verwaltung/stadtteilbuero/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/politik_verwaltung/stadtteilbuero/index.html)

Mietergartens zu erhalten. Begleitet wurde die Projektumsetzung und Beratung der Eigentümer durch den Verein Stadtoasen

Das Programm wurde unterschiedlich gut angenommen. Leider fand das Förderprogramm in punkto Begrünungsprojekte keinen großen Anklang in der Bevölkerung, sodass insgesamt lediglich 2 Dach- und 3 Hofbegrünungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten. Dagegen nahmen eine Vielzahl der Eigentümer in Aachen Ost die Mittel für einen Anstrich ihrer Hausfassade in Anspruch. Wohlgemerkt: gefördert wurde lediglich der Anstrich und nicht eine Dämmung der Fassade (vgl. SUN-Fallstudie Begrünung in Aachen der FH Aachen).<sup>17</sup>

## 2.16 European Energy Award®

Durch die Teilnahme der Stadt Aachen am European Energy Award® wird die Möglichkeit eröffnet, eine umfassende Ist-Analyse und Bewertung aller energierelevanten Maßnahmen für Aachen durchzuführen. Durch die jährliche Erfolgskontrolle und Anpassung des Arbeitsprogramms wird nicht nur die Zertifizierung und Auszeichnung erreicht, sondern auch die Optimierung kommunaler Energiearbeit und deren erfolgreicher Umsetzung. Ein energiepolitisches Arbeitsprogramms wird erstellt. Weiterhin lassen sich effektive Projekte entwickeln und konkrete Maßnahmenplanungen für Aachen initiieren.

Der European Energy Award (eea®) ist ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren für Kommunen. Mit dem eea® werden die Klimaschutzaktivitäten der Kommune analysiert, bewertet und die Fortschritte im kommunalen Klimaschutz regelmäßig überprüft. Bei Erreichen bestimmter Zielwerte findet eine Auszeichnung der bisherigen Erfolge statt.

Neben der Auszeichnung, die angestrebt wird, wird durch die Analyse und Bewertung ein Gesamtbild entstehen, dass es der Stadt Aachen ermöglicht, weitere Potenziale für Maßnahmen besser zu erkennen und ein Arbeitsprogramm zu entwickeln. Denn die immer schneller zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels, zwingen auch zu schnelleren und vielfältigeren Gegenmaßnahmen.

Zum eea-Verfahren gehört die Bildung eines kommunalen Energieteams. Eine Vielzahl von Verwaltungsdienststellen ist betroffen, ämter- und fachbereichsübergreifend widmet sich diese „Entwicklungszentrale“ der Umsetzung des European Energy Award in Aachen. Auch die STAWAG ist beteiligt.

Das Energieteam erfasst die bisher erfolgten Leistungen der Verwaltung in sechs zentralen Handlungsfeldern.

- Nachhaltige Stadtentwicklungsplanung und Raumordnung,
- kommunale Gebäude
- Versorgung mit Energie/Wasser und Entsorgung von Abfällen/Abwasser
- Mobilität, Stärkung des Umweltverbunds (ÖPNV, Radverkehr etc.)

---

<sup>17</sup> Interview mit Frau Grote, Stadtteilbüro Aachen Ost am 10.12.2009 ;  
Interview mit Herrn Kuntze, Stadtoasen e.V. am 21.1.2010 ;  
[http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/politik\\_verwaltung/stadtteilbuero/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/politik_verwaltung/stadtteilbuero/index.html)

- interne Organisation/Kommunikation innerhalb der Verwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern

Das Team setzt sich zusammen aus Vertretern der verschiedenen Fachbereiche bzw. Eigenbetriebe der Stadt und der STAWAG.

Das Energieteam erfasst unter Anleitung eines akkreditierten eea®-Beraters die bisher erfolgten Leistungen der Verwaltung und bislang getätigten Vorhaben in Aachen und erstellt im Anschluss ein energiepolitisches Arbeitsprogramm zur Umsetzung konkreter Projekte. Die Fortschritte in Aachen werden in den drei Folgejahren regelmäßig überprüft. Erreicht Aachen in der Bewertung die für die Auszeichnung notwendigen 50%, erhält sie die Auszeichnung mit dem "European Energy Award" bzw. bei Erreichen von mindestens 75% der Punkte die Auszeichnung mit dem "European Energy Award Gold".<sup>18</sup>

### 2.17 Stabsstelle Klimaschutz

Am 1.11.2009 wurde Fr. Dr. Vankann, ehemals Geschäftsführerin der Organisation Altbau Plus, zur Klimaschutzbeauftragten und Leiterin der neu eingerichteten Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Aachen ernannt. Ihre Rolle liegt in der Bündelung und Vernetzung der mit dem Themenbereich Energie und / oder Klima befassten Verwaltungen und Institutionen im Stadtgebiet sowie in der Koordination und Strukturierung der Zusammenarbeit in diesem Themenbereich.

Eine der ersten Aufgaben der Stabsstelle besteht darin, das energiepolitische Arbeitsprogramm für den European Energy Award zu erarbeiten.<sup>19</sup>

### 2.18 Sonstige

Neben den o.g. Projekten, führt die Stadt Aachen, teilweise in Kooperation mit anderen Partnern, federführend eine Reihe weiterer Projekte im Bereich der Energieeinsparung und der erneuerbaren Energien durch. Dies sind u.a.:

- die Kampagne „Clever mobil in Aachen“, mittels der Fahrradfahren, Zu-Fuß-Gehen, Bus und Bahn, Pendlernetze, CarSharing und das Projekt Claix – Citylogistik beworben werden,
- das „Förderprogramm für Elektrobikes und Elektroroller“, ins Leben gerufen von STAWAG und Stadt zur Förderung der Elektromobilität als Beitrag zur Luftreinhaltung in Aachen,
- das Projekt "Energiesparer NRW", in dem in acht unterschiedlichen Kategorien energiesparende Gebäude für besonders niedrigen Heizwärmebedarf, für Sonnenkollektoren, für Fotovoltaikmodule sowie Erdwärme- und Biomasseanlagen ausgezeichnet werden, eine Aktion des Städtebauministeriums, des Landesinstituts für Bauwesen und der Stadt Aachen.
- das „Holistic-Projekt“, Teil des EU-Programms Concerto plus, in dem sich Städte zu nachhaltiger Entwicklung verpflichten. Getragen wird das Projekt von den drei Städten Dundalk (Irland), Mödling (Österreich) und Neuchâtel (Schweiz), weitere Teilnehmer sind: die Stadt Aachen, das italienische Umwelt-Ministerium und Newry and Mourne District Council (United Kingdom). Im Projekt wird die Anwendung unterschiedlicher Energietechnologien und

---

<sup>18</sup> Telefoninterview mit Fr. Dr. Vankann, Klimaschutzbeauftragte der Stadt Aachen, am 1.2.2010 ;  
vgl.: [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/umwelt/energie/european\\_energy\\_award/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/umwelt/energie/european_energy_award/index.html) ;  
weitere Informationen unter : <http://www.european-energy-award.de/>

-techniken in einer intelligenten und integrierten Weise aufgezeigt. Praktische Ansätze zum Einsatz regenerativer Energien und zum rationellen, sprich sparsamen und energieeffizienten Umgang mit Energie werden innerhalb des Projektes demonstriert.

- das Projekt „Klimaschutz in Schulen“, CO<sub>2</sub>-Senkung in Aachens städtischen Kindergärten und Schulen durch Schulung und Begleitung in Klimaschutzmaßnahmen. Insgesamt sollen 131 städtische Kitas und Schulen individuell betreut und beraten werden.
- die bundesweite Imagekampagne „SolarLokal“, mehr Strom aus Sonne in teilnehmenden Kreisen, Städten und Gemeinden.
- und „Sonne für Aachener Schulen“ und der Einrichtung einer Betreibergesellschaft für Bürgerinnen und Bürger, die keine geeigneten Dachflächen für Solaranlagen besitzen. Die Stadt stellt kostenlos Dächer und Fassaden von Schulen für die Installation von Fotovoltaikanlagen zur Verfügung. Bürgerinnen und Bürger können sich über eine Betreibergesellschaft finanziell an den Solaranlagen beteiligen.<sup>20</sup>

### 3 Projekte anderer Träger

#### 3.1 Stromspar-Check

Die Aktion Stromspar-Check ist eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V., eaD.

In Aachen werden in Rahmen dieses Projekts seit März 2009 kostenlose Stromspar-Checks für bedürftige Haushalte, die Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen, durchgeführt. Der kostenlose Energie-Check entlastet nicht nur die Umwelt, sondern auch das Portemonnaie. Seitdem konnten in Aachen in 277 besuchten Haushalten 2.420 Energiesparlampen eingebaut werden. Berechnungen ergeben, dass durch diese Checks 143.994 kWh Strom und 3343 m<sup>3</sup> Wasser jährlich eingespart werden können. Das entspricht einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von 83 Tonnen pro Jahr. Pro Haushalt können ca. 520 kWh Strom und 12 m<sup>3</sup> Wasser jährlich eingespart werden.

##### 3.1.1 Stromsparhelfer

Die Stromsparhelfer werden vom Deutschen Caritasverband und den regionalen Energieagenturen eigens für diese Aktion geschult und gehen zur Beratung direkt in die Haushalte, die eine Beratung angefragt haben und dazu berechtigt sind. Sie sind selbst Langzeitarbeitslose, die aus eigener Erfahrung die Sorgen und Nöte der einkommensschwachen Haushalte kennen. In über 100 Stunden Schulung und praktischer Einweisungen wurden sie zu qualifizierten Ratgeber ausgebildet. Durch diese Tätigkeit erhalten sie als Nebeneffekt eine Chance, in das Berufsleben zurückzufinden, denn Energiesparen wird in vielen Berufsfeldern ein immer wichtigerer Aspekt - sei es im Elektro- und Baufachhandel oder im Bereich der Hausverwaltung und -betreuung.<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Telefoninterview mit Fr. Dr. Vankann, Klimaschutzbeauftragte der Stadt Aachen, am 1.2.2010 ;

<sup>20</sup> vgl.: [http://www.aachen.de/de/stadt\\_buerger/umwelt/energie/index.html](http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/umwelt/energie/index.html)

<sup>21</sup> vgl.: <http://www.stromspar-check.de> ;  
[http://www.energieeffizienz-aachen.de/privatpersonen/energiepreis/energiepreis\\_dokumente/energiepreis2009\\_technik11/index.html](http://www.energieeffizienz-aachen.de/privatpersonen/energiepreis/energiepreis_dokumente/energiepreis2009_technik11/index.html)

### 3.2 Solarsiedlung Teichstraße - Bauen mit der Sonne

Der Stadtbezirk Laurensberg weist seit Kurzem eine der Solarsiedlungen auf, die im Rahmen der Kampagne „50 Solarsiedlungen in NRW“ des Landes Nordrhein-Westfalen und der Energieagentur NRW entstand. In der etwa zwei Hektar großen Siedlung stehen neben 44 Einfamilienhäusern (Reihen- und Doppelhäuser) mit ein- bis zwei Geschossen auch zwei größere Bürogebäude. Anforderungen an die Solarsiedlung sind passive und aktive Sonnenenergienutzung, die Kompaktheit der Gebäude sowie das Einhalten hochwertigster Wärmeschutzstandards. Alle Wohngebäude unterschreiten die Anforderungen der Wärmeschutzverordnung 1995 um mindestens 60 Prozent.<sup>22</sup>

## 4 Ausblick

### 4.1 Energiepolitische Ziele der Stadt Aachen

Die Stadt Aachen hat sich zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2020 ihre CO<sup>2</sup>-Emissionen um 40 Prozent zu reduzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Anstrengungen im Bereich der Energieeinsparung sowie der Energieerzeugung durch erneuerbare Energien notwendig. Das Ziel der StädteRegion, deren Teil die Stadt Aachen ist, eine Modellregion für Klimaschutz und nachhaltiges Wirtschaften zu werden, wird von der Stadt Aachen mit eigenen Projekten unterstützt.

In ihrer Koalitionsvereinbarung vom 20.10.2009 stimmen die Koalitionspartner der Stadt Aachen überein, die Energieversorgung langfristig zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien bereitzustellen und treten für einen verstärkten Einsatz der erneuerbaren Energieträger Wind, Sonne, Biomasse und Erdwärme ein.<sup>23</sup>

### 4.2 Aachen Nord

Der Stadtteil Aachen-Nord wurde Anfang 2010 in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Ähnlich wie zuvor schon im Ostviertel wird die Stadt Aachen dort zahlreiche Maßnahmen auf den Weg bringen, um das Quartier nachhaltig aufzuwerten. Das städtische Wohnungsunternehmen gewoge AG beabsichtigt in den nächsten zehn Jahren rund 18,5 Millionen in die Modernisierung seines Wohnungsbestandes im Stadtteil investieren. Die Stadt wird darüber hinaus eine Strategie entwickeln, um Einzeleigentümer zu mobilisieren, verstärkt an der Stadteilerneuerung mitzuwirken. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW unterstützt den Schulverbund Aachen-Ost, insbesondere bei schulformübergreifenden Unterrichtsangeboten.

Ähnlich wie in Aachen-Ost geht es auch im Norden darum, städtebauliche mit sozialen Maßnahmen zu verknüpfen. Bereits im Vorfeld wurden an die 150 Projektideen entwickelt, von der Platzneugestaltung im Rehmviertel, bis zur Qualifizierung von Arbeitslosen zu Energieberatern oder der Verbesserung der Leerstandssituation. Wie in Aachen Ost, ist die Einrichtung eines

---

<sup>22</sup> vgl.: <http://www.energieagentur.nrw.de/solarsiedlungen/>

<sup>23</sup> Koalitionsvereinbarung 2009, CDU und Grüne, Stadt Aachen, abrufbar unter [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/pdfs\\_stadtbuerger/pdf\\_stadtrat\\_gremien/koalitionsvereinbarung\\_2009.pdf](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/pdfs_stadtbuerger/pdf_stadtrat_gremien/koalitionsvereinbarung_2009.pdf)

Stadtteilbüros vorgesehen. Ziel ist es die bestehenden Aktivitäten im Quartier zu vernetzen, zu bündeln und besser zu koordinieren. Ein wichtiger Bestandteil ist die Einbeziehung der im Viertel tätigen Vereine und Organisationen.<sup>24</sup>

#### 4.3 Ehoch3-Antrag

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat in 2009 den „Wettbewerb Energieeffiziente Stadt“ ausgerufen, in dem die besten Strategien, Technologien und innovative Dienstleistungen zum Senken des Energieverbrauchs prämiert werden sollen. Aufgabe ist die Untersuchung und Umgestaltung des Energiesystems einer Stadt unter Berücksichtigung zukünftiger Entwicklungsszenarien. Die Stadt soll dabei als Gesamtsystem betrachtet werden und die Konzepte sollen nachhaltig sein, einen hohen Innovationsgrad und hohe zu erwartende Energieeinsparungen aufweisen. Eine weitere Anforderung ist, dass die Vorschläge gut umsetzbar und auch auf andere Kommunen übertragbar sind.

Die Stadt Aachen ist mit Ihrem Wettbewerbsbeitrag „Historische Stadt Aachen - Ehoch3: Energieeinsparung \* Energieeffizienz \* Erneuerbare Energien“ in die zweite Phase des aufgenommen worden. Das Konzept der Stadt Aachen beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Denkmalschutz und Steigerung der Energieeffizienz unter einen Hut bringen
- Erhöhung der Transparenz von Investitionsentscheidungen und deren Nutzen für Bauherren und Kommunen
- Abbildung der Energieeffizienzmaßnahmen im Bewusstsein aller lokalen Akteure und monetärer Nachweis der Effekte für Kommunen

Der Aachener Wettbewerbsbeitrag wird planungsmethodische, innovative und technologische Ansätze mit integralen Energiekonzepten exemplarischer historischer Gebäude verbinden. Als Gestaltungs- und Steuerungsinstrument ist die Ermittlung und Erprobung einer Gebäudetypologie mit passenden Sanierungsmaßnahmen, eines Energieeffizienzfaktors für historische Gebäude und ein Instrument zur Nutzenbetrachtung von Energieeffizienzmaßnahmen im gesamtstädtischen Kontext geplant. Der Fokus wird dabei auf systemorientierte Themen wie z.B. „Umgang mit historischen Gebäuden“, integrierte Stadtplanung, Verbesserung der Entscheidungsprozesse, Entwicklung von Dienstleistungen mit Erfolgsgarantie und „Mobilität und Verkehr“ gelenkt.<sup>25</sup>

#### 4.4 Masterplan Aachen

In 2010 beginnt die Stadt Aachen mit der Erstellung eines integrierten Masterplans zur strategischen Entwicklung der Gesamtstadt, der einen räumlichen Orientierungsrahmen und Leitlinien für die Entwicklung der Stadt bis zum Jahr 2030 enthalten soll. Darauf aufbauend wird der Flächennutzungsplan der Stadt neu aufgestellt.

---

<sup>24</sup> Pressemitteilung der Stadt Aachen vom 30.12.2009

<sup>25</sup> Interview Herr Meiners, Fachbereich Umwelt der Stadt Aachen und Prof. Castro, Mitglied des Energiebeirats am 7.12.2009 ;  
<http://www.wettbewerb-energieeffiziente-stadt.de/wettbewerb/ausgewaehlte-projekte/aachen/> ;  
weitere Informationen: <http://www.wettbewerb-energieeffiziente-stadt.de/>

Der Masterplan wird als integriertes Planungsinstrument die raumbedeutsamen Aussagen aller relevanten Planwerke und Konzepte der Stadt zusammenfassen. Dabei werden u.a. die Auswirkungen und Herausforderungen des demografischen Wandels, des Klimawandels und der Mobilität im Fokus der konzeptionellen Arbeiten stehen. U.a. sollen räumliche Schwerpunkte des zukünftigen energiepolitischen Handlungsprogramms berücksichtigt werden, aber auch voraussichtlich Aussagen zur Steigerung der Energieeffizienz im Bestand, zu möglichen Standorten mit Potential für die Nutzung regenerativer Energien etwa, für weitere Solarsiedlungen sowie für Windkraft und Biomassekraftwerke, usw. Außerdem wird er möglicherweise stadträumliche Aussagen zur Anpassung der Siedlungsstruktur an die Folgen des Klimawandels enthalten, wie beispielsweise Maßnahmen zur Verdichtung der Siedlungsstruktur einerseits oder zum Ausbau von Grünfingern in den Siedlungsbereichen andererseits oder ob Verschattungseffekte durch verstärkte Baumpflanzungen im Straßenraum befördert werden sollten.

Der Planungsprozess startet im Januar 2010 und basiert auf einem umfassenden Kommunikations- und Beteiligungsansatz, unter Einbindung aller betroffenen Fachämter und Behörden sowie der (fachlich) interessierten Stadtöffentlichkeit, der diversen Stadtteilkonzepte und der fachspezifischen Entwicklungskonzepte.<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup> Interview am 27.1.2010 mit Herrn Hinzen, BKR Aachen, beauftragt mit der Erstellung des Masterplans und des Flächenutzungsplans der Stadt Aachen

## 5 Lessons learned

Dieser Abschnitt beschränkt sich lediglich auf die Erfahrungen die im Verein Altbau Plus seit seiner Gründung in 2004 gemacht wurden und welche Schlüsse er daraus zieht.

### 5.1 Erfahrungen Altbau Plus im Einzelberatungsangebot

Durch den täglichen Kontakt mit Bauwilligen und Verbrauchern, machen die Mitarbeiter der Beratungsstelle Altbau Plus die Erfahrung, dass viele Bauherren die Anforderung die die Umsetzung einer Sanierungsmaßnahme stellt meist unterschätzen. Es kommt nicht selten vor, dass die Bauherren sich und ihre Kenntnisse überschätzen und die Beratungsstelle dringend die Inanspruchnahme eines Fachmanns empfiehlt. Bei der stetigen Weiterentwicklung der Technik und den sukzessive steigenden Anforderungen an die Ergebnisse der Sanierungsmaßnahme (sprich Passiv- oder Niedrigenergiehaus) wird es umso wichtiger, dass die einzelnen Gewerke im Detail aufeinander abgestimmt sind, damit die Erwartungen erfüllt und spätere Bauschäden vermieden werden können. Dies kann nur durch ein in Planung und Bauleitung erfahrenes und kompetentes Architekturbüro geleistet werden und würde jeden Laien überfordern. In der Beratungsstelle selber sitzen zwar auch Fachleute, diese müssen jedoch darauf achten selbst keine Planerleistungen zu erbringen – d.h. die Beratung darf nicht über die sogenannte Initialberatung hinaus gehen, da sonst die Gefahr des Vorwurfs der Wettbewerbsverzerrung besteht.

Vor diesem Hintergrund werden die Berater häufig gefragt, wer das denn leisten kann und wer kompetent genug ist gute und dauerhafte Qualität zu liefern. Da die Beratungsstelle, aufgrund ihrer relativen Nähe zur öffentlichen Verwaltung, eine neutrale Haltung einhalten muss, entstand die Idee der Bildung eines Qualitätsstandards und des Dienstleister- bzw. Handwerker – Pools EnergieeffizienzPLANER bzw. –FACHBETRIEB. (vgl. 2.10 2.11 ) Bisher blieb es lediglich bei einer Verpflichtung dieser Betriebe zur Einhaltung der Qualitätsstandards. In Zukunft soll aber durch eine Umfrage bei den Bauherren, die Sanierungsmaßnahmen mit Energieeffizienz-FACHBETRIEBEN bzw. -PLANERN durchgeführt haben, eine Rückmeldung über positive wie negative Erfahrungen erfolgen.<sup>27</sup>

### 5.2 Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit in Aachen Ost

Wie im Kapitel „2.5.4 Beratungsangebote durch Altbau Plus“ beschrieben, hatten die Beratungsangebote von Altbau Plus relativ wenig Rücklauf zu verzeichnen. Die Infoveranstaltungen vor Ort in Aachen Ost zusammen mit dem Stadtteilbüro waren gar nicht bis schlecht besucht. Die Gründe vermuten die Organisatoren in dem anderen kulturellen Hintergrund sie die Einwohner mit Migrationshintergrund haben. Die Sensibilisierung für Themen wie Umweltschutz, Klimaschutz und Energie-Sparen ist nicht soweit ausgeprägt wie im bürgerlichen Umfeld, wo eine Sensibilisierung zum Thema Umweltschutz bereits in den 80er Jahren mit der Thematik des Waldsterbens in Deutschland ihre Anfänge hatte.

Außerdem handelt es sich um Kulturen, in denen der persönliche Kontakt extrem wichtig zum Aufbau einer Vertrauensbasis ist. Ohne eine solche Vertrauensbasis ist es sehr schwierig an

---

<sup>27</sup> Interview im Beratungszentrum Altbau Plus am 20.1.2010

die Personen heran zu kommen und sie für andere Interessen zu mobilisieren. Ist die Vertrauensbasis jedoch einmal geschaffen, steht einer offenen und aktiven Zusammenarbeit nichts im Wege.

Ein weiterer Grund wird in der Kommunikation vermutet, wie sie zur Ankündigung der Veranstaltung durchgeführt wurde. Der offizielle Brief des Bürgermeisters ist zwar Pflicht, um den Maßnahmen einen offiziellen und damit vertrauenswürdigen Charakter zu verleihen. Wichtig ist jedoch, wie das Schreiben formuliert ist, und ob es den Leser bereits in den ersten Sätzen packen kann und ihn einen dringenden Bedarf bei sich erkennen lassen kann. Dem Verbraucher, der nicht auf einen solchen Aufruf reagiert, fehlt sozusagen der drängende Anlass tätig zu werden – ist dieser nicht gegeben, wandert das Schreiben womöglich ungelesen in den Papierkorb.

In diesem Zusammenhang spielt die Problematik der Sprache ebenfalls eine nicht unbedeutende Rolle. Während für Personen mit eher bürgerlichen Hintergrund, die Lektüre eines Anschreibens seitens der Stadtverwaltung mühelos gelesen werden kann, fällt dies Personen mit Migrationshintergrund deutlich schwerer – weil sie entweder gewisse Formulierungen oder Floskeln nicht gewohnt sind und missverstehen oder den Fachjargon nicht kennen.

Für das Jahr 2010 ist eine Neuauflage der Informationsveranstaltungen und -angebote in Aachen Ost geplant und dabei werden folgende Maßnahmen zur Verbesserung des Rücklaufs ins Auge gefasst:

- die Ansprache und die Bewerbung der Veranstaltungen sollen persönlicher gestaltet werden,
- es wird in Erwägung gezogen den Flyer auch in Türkisch anzubieten. In jedem Fall soll er persönlicher gestaltet werden
- anstatt langer textlicher Herleitungen, sollen die Materialien knapp und verständlich verfasste Sätze sowie vor allem sehr konkrete Angebote enthalten, die einfach mit den alltäglichen Bedürfnissen der Verbraucher / Eigentümer in Verbindung zu bringen sind,
- die vorhandenen Multiplikatoren in den lokalen kulturellen Vereinen und Nachbarschaften sollen stärker genutzt werden

Bei den Beratungstätigkeiten Vor-Ort in den Häusern stießen die Beraterteams im Aachener Osten ebenfalls auf Schwierigkeiten, die im kulturellen Hintergrund der Eigentümer vermutet werden. Auch hierbei wurde die Problematik nicht vorhandenen oder zu wenig ausgeprägten Vertrauensbasis deutlich und als Hemmnis erkannt. Zudem traten Schwierigkeiten gegenüber weiblichen Beratern auf, denen, kulturell bedingt, die Kompetenz in der Sache von Seiten der in der Regel männlichen Klientel nicht zuerkannt wurde. Aus diesem Grund wird in Erwägung gezogen in Zukunft mit männlichen Beratern zu arbeiten, um hier einen eventuellen Hemmschuh zu beseitigen.

Der Zielgruppe der Mieter kommt in der energetischen Sanierung eine unfreiwillige Sonderrolle zu: diese haben so gut wie keine Handhabe gegenüber den Vermietern, die energetische Situation in ihrer Wohnung zu verbessern. Und die kleineren Maßnahmen die sie in Eigenregie durchführen bzw. bezahlen können, haben leider keinen tatsächlich spürbaren Effekt. Die Vermieter sprich Eigentümer haben wiederum kaum Anreiz den Wohnungsbestand durch kostspielige Maßnahmen energetisch zu sanieren, da in der Regel die Mieter die Energierechnungen zahlen. Es gibt zwar das indirekte Druckmittel des Auszugs, allerdings finden selbst Wohnungen in katastrophalen Zuständen ihre Mieter, insofern der Preis angemessen ist – an dieser Si-

tuation wird auch der Energieausweis nichts ändern, da er nur eine Bescheinigung der Ist-Situation darstellt, jedoch keine Verpflichtung.

Hier mangelt es vor allem an einer gesetzlichen Vorgabe, die greift. Mit der letzten Energie-sparverordnung (EnEV 2009) wurden zwar die gesetzlichen Vorgaben und auch die Anforderungen an die energetische Nachrüstung im Bestand weiter verschärft, allerdings nur bezogen auf Dachböden, Kellerdecken und Heizungsanlagen von vor 1978.

In die Beratungsstelle von Altbau Plus kommen zwar teilweise auch Mieter, diese stellen allerdings eher Fragen der möglichen Energieeinsparung ohne Investitionen oder wie durch das Verändern des eigenen Verhaltens Heizenergie gespart werden kann.

Gut angenommen wurden dagegen in Aachen Ost konkrete Fördermittel, die relativ unkompliziert beantragt werden konnten und die einen Grossteil der durch die Maßnahme entstehenden Kosten abdeckten - vgl. die größere Anzahl Fassadenrenovierungen ohne Einbau von Dämmung in Aachen Ost.<sup>28</sup>

## 6 Quellen und Ressourcenangaben

- Modellprojekt 'Ökologische Stadt der Zukunft' in Aachen, Kurzfassung des Abschlussberichtes, BKR Aachen, 2003  
[http://www.aachen.de/DE/Stadt\\_buerger/aachen\\_agenda\\_21/oekologische\\_stadt1/z\\_einstieg\\_oesz.html](http://www.aachen.de/DE/Stadt_buerger/aachen_agenda_21/oekologische_stadt1/z_einstieg_oesz.html)
- Das Aachener Modell
  - weitere Informationen unter [http://www.sfv.de/lokal/mails/wvf/kostendeckende\\_Verquetung\\_bis\\_hin\\_zum\\_EEG\\_2004.htm](http://www.sfv.de/lokal/mails/wvf/kostendeckende_Verquetung_bis_hin_zum_EEG_2004.htm)
- Lokale Agenda 21
  - Konzept für das Agenda 21 – Follow-Up in der Stadt Aachen, BKR Aachen, 2007
- Energiebeirat
  - Interview Herr Meiners, Fachbereich Umwelt der Stadt Aachen und Prof. Castro, Mitglied des Energiebeirats am 7.12.2009
  - Geschäftsordnung für den Energiebeirat der Stadt Aachen
- Altbau plus
  - Zwischenberichte 2006-2009
  - Interview im Beratungszentrum am 20.1.2010
  - weiteres Informationsmaterial unter <http://www.altbauplus.de>
- EnergieeffizienzKONZEPT Aachen
  - <http://www.energieeffizienz-aachen.de/>
  - [http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eek\\_zwischenbericht\\_2006-2008.pdf](http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eek_zwischenbericht_2006-2008.pdf),
  - [http://www.energieeffizienz-aachen.de/informationen/energieeffizienz\\_aktionsplan/index.html](http://www.energieeffizienz-aachen.de/informationen/energieeffizienz_aktionsplan/index.html)

---

<sup>28</sup> Interview im Beratungszentrum Altbau Plus am 20.1.2010

- English summary:  
[http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eec\\_aachen\\_summary\\_english.pdf](http://www.energieeffizienz-aachen.de/dokumente/eec_aachen_summary_english.pdf)
- EnergieeffizienzUNTERNEHMEN
  - <http://www.energieeffizienz-aachen.de/Unternehmen/index.html> ;
  - Interview mit dem Beratungszentrum Altbau Plus am 20.1.2010
- Aachener Energiepreis
  - <http://www.energieeffizienz-aachen.de/privatpersonen/energiepreis/>
- EnergieeffizienzFACHBETRIEB
  - Interview im Beratungszentrum Altbau Plus am 20.1.2010 ;
  - EnergieeffizienzFACHBETRIEB: Marktchance für energiekompetente Betriebe – Erläuterungen, STAWAG, Aachen, 2008 ;
  - Faltblatt „EnergieeffizienzFACHBETRIEB - Für die hochwertige Realisierung Ihrer energetischen Sanierungsmaßnahme“, STAWAG und Stadt Aachen, 2009
  - Zwischenbericht Energieeffizienzkonzept Aachen 2006-2008, STAWAG Stadtwerke Aachen AG, 2008 ;
  - Qualitätsstandards für die Ausführung von energetischen Sanierungsmaßnahmen in der Region Aachen, 2008
  - <http://www.altbauplus.de>
- EnergieeffizienzPLANER
  - Interview im Beratungszentrum Altbau Plus am 20.1.2010 ;
  - Faltblatt „EnergieeffizienzFACHBETRIEB - Für die hochwertige Realisierung Ihrer energetischen Sanierungsmaßnahme“, STAWAG und Stadt Aachen, 2009
  - <http://www.altbauplus.de>
- Luftreinhalte- und Aktionsplan, Stadt Aachen 2009
  - abrufbar unter [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/umwelt/luft-stadtklima-laerm/luftreinhaltung/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/umwelt/luft-stadtklima-laerm/luftreinhaltung/index.html)
  - weitere Infos: <http://www.mitmachen-durchatmen.de/>
- ÖKOPROFIT-Zertifizierung
  - [http://www.aachen.de/DE/wirtschaft\\_technologie/oekoprofit/index.html](http://www.aachen.de/DE/wirtschaft_technologie/oekoprofit/index.html)
  - weitere Informationen unter <http://www.oekoprofit-region-aachen.de/>
- Soziale Stadt Aachen Ost
  - Interview mit Frau Grote, Stadtteilbüro am 10.12.2009
  - [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/politik\\_verwaltung/stadtteilbuero/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/politik_verwaltung/stadtteilbuero/index.html)
- European Energy Award und Stabsstelle Klimaschutz
  - Telefoninterview mit Fr. Dr. Vankann, Klimaschutzbeauftragte der Stadt Aachen, am 1.2.2010
  - [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/umwelt/energie/european\\_energy\\_award/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/umwelt/energie/european_energy_award/index.html)
  - weitere Informationen unter : <http://www.european-energy-award.de/>
- Projekt Stromspar-Check, gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V., eaD.
  - <http://www.stromspar-check.de>

- Kampagne „50 Solarsiedlungen in NRW“  
<http://www.energieagentur.nrw.de/solarsiedlungen> ,  
englische Version verfügbar
- Koalitionsvereinbarung 2009, CDU und Grüne, Stadt Aachen
  - [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/pdfs\\_stadtbuerger/pdf\\_stadtrat\\_gremien/koalitionsvereinbarung\\_2009.pdf](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/pdfs_stadtbuerger/pdf_stadtrat_gremien/koalitionsvereinbarung_2009.pdf)
- Aachen Nord
  - Pressemitteilung der Stadt Aachen vom 30.12.2009
- Ehoch3-Antrag
  - Interview Herr Meiners, Fachbereich Umwelt der Stadt Aachen und Prof. Castro, Mitglied des Energiebeirats am 7.12.2009
  - <http://www.wettbewerb-energieeffiziente-stadt.de/wettbewerb/ausgewaehlte-projekte/aachen/>
  - weitere Informationen: <http://www.wettbewerb-energieeffiziente-stadt.de/>